

6. Februar 2007

50% Erneuerbare Energien bis 2030 sind möglich

Nach den Erschütterungen im Zusammenhang mit dem Basler Geothermie-Projekt – wenige Tage nach dem Startschuss für unsere Energie-Initiative – ist die Frage nach der Realisierbarkeit unseres Ziels verständlicherweise noch einmal neu gestellt und vielfach an uns herangetragen worden, bis hin zur Frage, ob wir die Initiative nun zurückziehen würden.

Wir können Sie beruhigen: Die Forderung der Energie-Initiative bleibt absolut realistisch.

Geothermie ist nicht vom Tisch

Zum einen ist der Basler Erdstoss wenig dazu geeignet, nun Panik zu verbreiten. Er muss keineswegs das Ende des Geothermie-Projektes bedeuten. Auch bei vergleichbaren Anlagen musste die angewandte Technologie den Bodenverhältnissen angepasst werden.

Dass der Zwischenfall – mehr als den Boden! – das Vertrauen in die Geothermie erschüttert hat, soll nicht in Abrede gestellt werden. Die Risiken der Bohrungen waren jedoch von Anfang an bekannt – was es nun braucht und von Anfang an gebraucht hätte, ist eine transparentere, vertrauensbildende Informationspolitik.

Andererseits zeigt vielleicht gerade ein Zwischenfall wie bei der Geothermie, wie wichtig es im Sinne einer zukunftsorientierten Energiepolitik ist, nicht nur eine, sondern *alle* Erneuerbaren breit zu fördern, um allenfalls nicht erschliessbare Potenziale rasch ersetzen zu können – genau dies fordert die Energie-Initiative ganz zentral! Wenn die Geothermie doch nicht die gewünschte Energieleistung erbringen sollte, ändert dies nichts an der Herausforderung der globalen Erwärmung oder daran, dass die fossilen Energiereserven zur Neige gehen und durch saubere, erneuerbare Ressourcen ersetzt werden müssen, wollen wir unsere Energieversorgung langfristig und nachhaltig sichern. Und das erfreuliche ist ja: Es GIBT die Alternativen, die solche Lücken füllen können! Konkret: Nicht nur die Erdwärme, auch die Biomasse und die in Baselland zu Unrecht in politische Ungnade gefallenene Potenziale der Sonnen- und Windenergie müssen endlich stärker erschlossen und nutzbar gemacht werden!

Roadmap Erneuerbare Energien Schweiz

Dann bleibt auch die 50%-Forderung der Energie-Initiative ein absolut realistisches Ziel.

Erfreulicherweise erhalten wir diesbezüglich neue Unterstützung von prominenter Seite: Die *Roadmap Erneuerbare Energien Schweiz* der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften zeigt die immensen Leistungssteigerungen auf, die bei den Erneuerbaren Energien möglich und notwendig sind. Ebenso aber, dass auf der anderen Seite auch eine Reduktion des Energieverbrauchs und eine Verbesserung der Energieeffizienz unumgänglich sind. Und, ganz zentral: Dass es einer ganzen Reihe flankierender politischer Massnahmen bedarf, um dem Fernziel einer 2000-Watt-Gesellschaft wirklich näher zu kommen. Nur durch die Schaffung geeigneter Förderprogramme und gesetzlicher Rahmenbedingungen im Sinne einer aktiven, griffigen Energiepolitik können Hürden für den verstärkten Einsatz der Erneuerbaren beseitigt werden. **Denn die zwischenzeitlichen „Mehrkosten“ eines Umschwungs auf die Erneuerbaren Energien sind volkswirtschaftlich tragbar, für die Einzelnen aber sind die Erneuerbaren aber oft tatsächlich (noch) zu teuer, wenn sie nicht aktiv politisch gefördert werden.** Die Wissenschaft hat ihre Arbeit getan, nun ist die Politik

gefordert, das geschaffene und sich weiter rasant entwickelnde Potenzial in der Breite nutzbar zu machen. Auch die Schaffung dieser Rahmenbedingungen will die Initiative anstossen und vorantreiben.

Es gibt also genügend Grund, die Forderungen der Energie-Initiative nicht nur als realisierbar einzustufen, sondern sie im Hinblick auf die überfällige Kehrtwende zu einer wahrhaft zukunftsorientierten Energiepolitik zu unterstützen!

Lukas Ott, Projektleiter Energieinitiative, Stadtrat Liestal